

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.N.-Bezirk 1 R., außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Ar. 140.

Altenstaig, Dienstag den 28. November.

1882.

Tagespolitik.

Da es sich mit der Zeit immer mehr herausgestellt hat, daß die in den ausländischen Handelsplätzen zu Konsuln ernannten Kaufleute, welche ihr Amt nur neben ihrem Geschäfte betreiben, für gewöhnlich nicht im Stande sind, das deutsche Reich im Auslande würdig zu vertreten, hat die Reichsregierung die Vermehrung der Berufskonsulate ins Auge genommen und werden demnächst in Mailand, Valparaiso und Rio de Janeiro Berufskonsulate errichtet werden.

Das gegenwärtig in Pest tagende Unterhaus hat mit 165 gegen 61 Stimmen einen Gesetzesentwurf angenommen, wonach künftighin ungarische Bataillone in österreichische Regimenter eingestellt werden sollen. Damit wären die Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn noch enger verknüpft, als sie es ohnehin schon sind.

In Innsbruck ist der Tyroler Landtag zusammengetreten, welcher sich mit den Hilfsmitteln für Südtirol beschäftigen soll. Von den Vorlagen ist bis jetzt erst der amtliche Bericht über die Elementarschäden bekannt geworden. Nach demselben beträgt der Verlust an Häusern, Aedern, Brücken zc. 21 Millionen fl. und sind in der Wasserstoth 51 Menschen ums Leben gekommen.

Am Mittwoch hat in Rom die Eröffnung des neugewählten Parlaments stattgefunden und war, da die Regierung eine Kundgebung der extremen Partei besorgte, die Garnison um zwei Infanterieregimenter verstärkt worden. Obgleich das Ministerium Depretis unter 508 Mitglieder der Kammer 300 Anhänger besitzt, verspricht die Session reich an aufregenden Momenten zu werden, da die Opposition gegen die wenig glückliche Politik des Ministers des Auswärtigen bei allen Parteien tagtäglich stärker wird. Mancini hat eben in seinem ängstlichen Bestreben, es mit keiner Macht verderben zu wollen, es so ziemlich mit allen verdorben.

Die unter eigenthümlichen Umständen plötzlich abgebrochenen Verhandlungen des großen Sozialisten-Prozesses von Monceau-les-Mines werden am 14. l. M. wieder aufgenommen und sehen in Frankreich die verschiedensten politischen Parteien interessanten Auseinandersetzungen entgegen. Vielleicht damit im Zusammenhang stehen die Enthüllungen des gam-

bettistischen „Voltaire“, deren Zweck es ist, an eine legitimistische Verschwörung gegen die Republik Glauben zu erwecken, die ihre Stütze im monarchischen Ausland finden soll.

Frankreich wirt sich jetzt ganz auf die Kolonialpolitik. Tunis hat es bereits fast vollständig zu einer seiner ausländischen Provinzen gemacht, das von de Brazza „friedlich eroberte“ Congogebiet durch Kammerbeschluß feierlich annektirt und auch auf Madagaskar zu spekuliren angefangen. Jetzt will es sogar in Hinterindien erobernd auftreten und hat bereits das Panzerkreuz „Saureguiberry“ nach dem Golf von Tonking entsendet. Die „France“ treibt im Hinblick darauf, daß die deutsche Regierung sich der großen Insel Neu-Guinea zu bemächtigen vorbereite, zur Eile an. In Deutschland selbst weiß man von dieser beabsichtigten Eroberung nichts.

In welcher Weise England die armen Egyptianer bereits ausgesogen hat, geht aus einer Kritik im „Echo“ hervor, in welchem ein gewisser R. Knight das Verfahren gewisser Bankhäuser beleuchtet. Obwohl Egypten eine Schuldenlast von 100 Mill. Pfd. (2 Milliarden M.) habe, sei thatsächlich Heller und Pfennig in Form von Wucherzinsen zurückbezahlt worden. Am meisten wird der ehemalige Minister von Goetzen von dem Kritiker mitgenommen.

Die englische Staatsschuld ist in den letzten 25 Jahren von 16 780 Millionen auf 15 370 Mill. Mark vermindert worden; immer noch ein ganz respektables Sämchen.

Am 1. Januar tritt in England ein Gesetz in Kraft, wodurch die verheirateten Frauen in ihren Eigenthumsrechten die vollste Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Gleichstellung mit den Männern erlangen werden.

Nachdem in Rußland erst dieser Tage studentischer Unruhen halber die Universität Kasan geschlossen werden mußte, finden nun auch an der Petersburger Universität bedenkliche Störungen statt und mußten in Folge dessen 100 Studenten verhaftet und 14 Rädeleführer fortgejagt werden. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Gange.

Der Ausweg aus der unangenehmen Situation, in welcher sich sowohl der Sultan wie auch der Bizerkönig durch die Enthüllungen

beim Prozeß Arabi verfezt sehen, scheint in der endlosen Verschleppung dieses Prozesses gefunden zu sein. Da indessen dadurch die angeblich Minder-schuldigen zu lange in Untersuchungshaft behalten werden müßten, wird dieser Tage ein Dekret des Bizerkönigs erscheinen, demzufolge eine Unterkommission eingesetzt werden soll. Diese hätte die Aufgabe, zu prüfen, wer von den Mitangeschuldigten einstweilen gegen Kautionseinstellung in Freiheit gesetzt werden könnte.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 27. Novbr. In einer gestern Nachmittag im „Röfle“ stattgefundenen Versammlung des Kriegervereins und des Viederkranzes wurde beschlossen, die Cham-pigny- und Christbaumfeier auch in diesem Jahre wieder abzuhalten und werden sich die beiden Vereine hieran gemeinsam betheiligen.

Stuttgart, 23. Nov. Vom Generalkommando des 13. Armeekorps ging laut „N. Z.“ der Befehl an die Regimenter, alle Vorarbeiten zu einer Mobilmachung vorzunehmen. So werden u. a. die Einberufungsschreiben ausgefüllt und bereit gelegt. Diese Maßregeln sind indessen keineswegs heunruhigend. Sie werden von Zeit zu Zeit angeordnet, um die Schlagfertigkeit der deutschen Armee auch auf diesem, für den Kriegsfall so hochwichtigen Gebiet durch die Uebung auszubilden und zu befestigen.

Von Stuttgart hat sich seit Samstag ein Schüler der 7. Klasse des Gymnasiums, Josef B. aus Saulgau heimlich entfernt. Als Grund wird angegeben, daß seine Nichtversetzung in die 8. Klasse ihn zu diesem Schritt gebracht habe. Die betrubten Eltern haben an ihn in mehreren Blättern bereits Aufforderungen erlassen zur Rückkehr, welche laut „W. Ztg.“ bis jetzt ohne Erfolg gewesen sind. Man befürchtet, daß er sich ein Leid angethan hat.

In Cannstatt kam der seltene Fall vor, daß ein Hühnerhabicht, welcher eine Taube verfolgte, von dieser selbst dann nicht abließ, als sie sich durch ein offenes Fenster in ein Zimmer des Wirthshauses zum „Jägerhaus“ dafelbst flüchtete. Der Habicht folgte der Taube unter eine Bettlade und zerfleischte sie hier vollständig. Durch das entstandene Geräusch aufmerksam gemacht, ging die Frau Wirthin in

Stern und Irrlicht.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(Fortsetzung.)

Die Woche lief ab und es war keine Rede mehr vom Aufhören des Unterrichts, den der Lehrer mit steigendem Eifer und täglich wachsendem eigenem Interesse fortsetzte. Als die Schule wieder begann, hatte der Knabe alle seine Genossen weit überflügelt, so daß er in den Rechenstunden jetzt völlig andere, für jene unlöbliche Aufgaben erhielt — und als der Winter anhub, sagte der alte Schulmeister, stärkere Dampfwolken denn je aus der Pfeife ziehend:

„Wenn das neue Jahr kommt, kann ich dich keine Rechenkünste mehr lehren, Geerd, denn dann weißt du genau ebensoviel als ich selbst.“

Es war ein draußen mit schweren Wolken melancholisch jagender Nachmittags, und der Knabe, der sich nicht im Schulzimmer, sondern in der Wohnung des Lehrers befand, antwortete, starr zum Fenster hinausblickend:

„Kann ich dann anderes bei Ihnen lernen?“

„Was meinst du anderes?“

„Was man braucht, wenn man —“ der Erwiedernde sann umher — „wenn man etwas anderes als ein Bauer werden — auf eine Schule nach der Stadt kommen will.“

„Junge, was hat dich — bist du ganz —“

Der Alte wollte „toll geworden?“ hinzufügen, doch er begegnete einem Blicke Geerds, der den Kopf zu ihm umgewandt, daß ihm das Wort im Munde erstarrt. Es war, als ob die beiden Augen durch das winterlich trübe Wolkengewoge draußen zu einer Frühlingssonne auf-

geblickt, deren leuchtender Himmelslanz ihr Blau aufgetrunken und wiederstrahlte. Und betroffen entgegnete der Befragte nur:

„Da müßtest du zunächst Latein lernen, das kann ich dich ebenfalls nicht lehren.“

„Wie kann man es denn lernen? Aus Büchern?“

Wie ein Saugegel, der nicht losläßt, hieng Geerds Blick an den Lippen des Schulmeisters, und dieser versetzte, als sei nichts Verwunderliches mehr an der Sache, es müsse so sein:

„Hier im Dorfe kann es niemand, als der Herr Pastor —“

„Und der kann mich auch französisch lehren?“

Der Knabe hatte schon die Hand auf die Thürklinke gelegt.

„Nein — ich weiß es nicht — ich glaube nicht,“ antwortete der Lehrer stotternd. „Was willst du?“

„Zu dem Herrn Pastor.“

Der Alte trat mit einem großen Schritt an Geerd heran, sagte die Schulter desselben und sah ihm starr ins Gesicht. Dann sagte er:

„Junge, in deinem Kopf ist es entweder nicht richtig oder du bist ein Genie und hast den Beruf. Wer hat's dir denn eingegeben, und warum willst du in die Stadt?“

„Niemand — mir hat niemand — aber ich möcht's,“ entgegnete Geerd, den Blick abwendend. Doch nachdem er einen Moment geschwiegen, fügte er mit sonderbar unsicher fragender Stimme hinterdrein:

„Kann man es denn jemand eingeben, daß er muß?“

„Nein, Hezen gibt's nicht, Geerd,“ lächelte der Alte; „wenn's so ist, kommt's aus dir selber.“

Das war zum andern Male, daß die Lebensweisheit des Dorflehrers sich in Geerd Gehaur geirrt. Es kam nicht aus ihm selber und er war auch kein Genie, sondern herzlich schwer und sauer ward

das betr. Zimmer und hier gelang es ihr, den gefährlichen Vogel lebendig zu fangen.

In Gmünd fand sich am Mittwoch Abend ein wandernder Bettler auf dem Polizeibüreau ein und stellte das Ansuchen, man möchte ihm eine Geldunterstützung oder wenigstens ein Nachtlager verschaffen. Da weder der eine oder der andere Wunsch des Bettlers erfüllt werden konnte, so entfernte sich derselbe; auf der Straße angekommen, nahm er einen Stein und warf denselben gegen ein Fenster der Rathschreiberei, so daß mehrere Scheiben zertrümmert wurden. Der nun hinzugekommenen Polizei erklärte er sich als Thäter, so daß seine Verhaftung erfolgen mußte und gieng somit sein Wunsch, ein Nachtlager zu erhalten, in Erfüllung.

Vom unteren Neckar, 24. Nov. Die Gegend bei Jagstfeld, wo die beiden Flüsse Kocher und Jagst in den Neckar münden, gleicht seit gestern Nacht in dem Neckar. Von Kappenau und Gundelsheim her ist der Knotenpunkt Jagstfeld nur mit den Eisenbahnen zu erreichen.

Heidenheim, 24. Nov. Einen Beitrag dazu, wie sich immer noch viele Leute durch Kursswindelei bethören lassen, liefert uns folgende Geschichte. In einem Orte hiesigen N. verschaffte sich ein Wunderdoktor durch solchen Schwindel seinen Lebensunterhalt. Der Mann scheint eine ausgedehnte Praxis zu besitzen, denn in letzter Zeit wurde er bis nach Grabenstein N. Urach, gerufen. Dort spiegelte er 15 Patienten vor, er könne sie gesund machen, wenn er sie in sein Gebet einschließe. Die guten Leute glaubten es und honorirten seine Leistungen. Der Erfolg blieb aber aus, die Sache wurde ruchbar, und der Doktor wurde am letzten Dienstag von einer Hochzeitsgesellschaft weg ins Gefängniß geholt. Ein unangenehmes Intermezzo!

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkurs-Verfahren eingeleitet: Wilh. Stahl-eder, Kunstmüller in Dietzheim; Heinrich Caspar, Flaschner in Sulz; Johann Georg Kopp, Metzger in Tübingen; Th. Friedr. Breuninger, Rothgerber in Backnang; Michael Fischer, Tuchmacher in Geislingen; W. Geißler, Bauunternehmer in Stuttgart; Christoph Feeser, Kreuzwirth in Ludwigsburg.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Nov. Der Reichshaushalt-Stat pro 1883/84 schließt mit M. 599 726 906 Ausgaben, davon einmalige M. 59 255 615. Der Stat von 1884/85 hat M. 591 487 913 Ausgaben, davon einmalige M. 46 293 344. Für Heer, Marine und Eisenbahnen soll eine Anleihe aufgenommen werden: Für das Heer M. 15 075 101, die Marine M. 11 693 835 und für die Eisenbahnen M. 1 870 000; für 1884/85 wird eine Anleihe für das Heer im Betrag von M. 11 299 314, für die Marine von M. 8 197 000 und für die Eisenbahnen von M. 250 000 aufgenommen werden.

Die Berliner bedürfen zu ihren Mittags- und Abend-Mahlzeiten täglich etwa 350 Stück Rindvieh, 500 Kälber, 950 Schafe 1200 Schweine und 20 Pferde. Um das Fleisch stets

in guter, gesunder und reinlicher Beschaffenheit zu erhalten, haben sie außerhalb der Stadt an der Gürtelbahn Viehhof und Schlachthaus-Anlagen errichtet, die sie sich 8 1/2 Millionen Mark haben kosten lassen und für eine Bevölkerung von 2 Millionen Seelen berechnet sind.

Von Wittenberg, 19. Nov., wird gemeldet: Der gestern Mittag 1 Uhr 45 Min. von hier nach Koblitz abgelassene Personenzug fuhr dort bei seiner Ankunft Abends 7 Uhr 8 Min. in Folge falscher Weichenstellung in den Maschinenschuppen, zertrümmerte eine dort stehende Maschine und nahm selbst so furchtbaren Schaden, daß die angerichtete Verwüstung jeder Beschreibung spottet. Getödtet ist wunderbarerweise Niemand, dagegen sind sehr zahlreiche Verletzungen vorgekommen, u. a. wurden 2 mit polnischen Arbeiterinnen besetzte Wagen vollständig zertrümmert und die Mädchen alle mehr oder weniger verletzt. Der Postwagen ist total zersplittert, Briefschaften und Sendungen verstreut und die Beamten zum Theil schwer verletzt.

Landau, (Pfalz), 26. Nov. Hier ist große Wassercalamität. Der Bahnhof und die Gasfabrik sind unter Wasser. Der Bahnverkehr zwischen hier und Weissenburg ist vollständig gestört. Die Post wird per Wagen nach Gdesheim geschafft. Der Queichbach ist reizend. An Stelle des Gases wird überall Petroleum oder Stearin gebrannt. Zahlreiche Dammrutschungen werden gemeldet. Feuerwehr und Militär sind in steter Thätigkeit.

Niederlahnstein, 26. Nov. In Folge Ueberschwemmung wurde der Bahnverkehr von Niederlahnstein bis Binz (rechtsrheinisch) gestern Abend 9 Uhr eingestellt. Auf der Strecke Jülich fährt man vollständig unter Wasser. Hier ist der Verkehr größtentheils nur mittels Rachen möglich. Wasser steigend.

Gelnhausen, 25. Nov. Der Wasserstand der Kinzig hatte am Donnerstag u. Freitag den höchsten Stand erreicht von allen Ueberschwemmungen in diesem Jahre, so daß das ganze Kinzigtal einem großen See gleicht. Von Karlsruhe, 24. Nov., wird geschrieben: In Folge andauernden Regens herrscht Hochwasser. Der Rhein steht bei Mannheim 7,45 Mt., das Rheinland ist theilweise überschwemmt. Der Neckar steht bei Mannheim 8,12 Mt. und ist fortschreitend im Steigen. Fast der ganze obere Theil des Neckarvalandes ist überschwemmt.

Ausland.

Best. In Ungarn haben neuerdings die sogenannten wilden Ehen derart überhand genommen, daß in mehreren Kreisen die Stuhlrichter angewiesen wurden, die Geislichkeit aller Konfessionen in den Bestrebungen, die wilden Ehen auszurotten, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen und nöthigenfalls außerordentliche Gewalt zur Anwendung zu bringen.

Der Dampfer, mit welchem die Westfalia zusammenstieß, ist nicht untergegangen. Das Journal du Havre meldet nämlich: „Der französische Dampfer Mouette, der auf der Rhede von Havre für die transatlantischen deutschen Dampfschiffe den Depeschens- und Passagierdienst versieht, ist mit dem von New-York kommenden Dampfer Westfalia zusammengestoßen und hat dabei seinen großen Mast, ein Boot, einen Theil seiner Schanzkleidung eingebüßt. Der Offizier der Westfalia, der in einem Boote den fremden Dampfer aufsuchen wollte, berichtet, er habe denselben im Sinken begriffen. Die Mouette ist so rasch davongekommen, daß der Offizier sich bei der Dunkelheit und dem hohen Seegang täuschte.“

Dublin, 26. Nov. Drei Geheimpolizisten wurden gestern von Fenlern durch Revolverschüsse angegriffen. Ein Polizist wurde getödtet, ein anderer erwiderte das Feuer und verwundete einen Fenier sehr schwer. Die beiden anderen Fenier wurden festgenommen.

Odessa. In Odessa erregt gegenwärtig die dort vor einigen Tagen erfolgte plötzliche Verhaftung von vier hohen Polizeibeamten großes Aufsehen. Dieselben werden nicht weniger als fünf verschiedener Verbrechen angeklagt, unter denen Betrug und Erpressung die noch am leichtesten ins Gewicht fallenden sind.

Vor einiger Zeit gegründete Industrielle in New-York eine Aktiengesellschaft, deren angeblicher Zweck eine kommerzielle Affaire, die Ausbeutung irgend eines Leuchtstoffes, deren wirkliche Bestimmung jedoch die Fabrikation und Emission von 25 Millionen französischer Bankbilletts war. Sobald sich die Gesellschaft konstituiert hatte, wurde ein Haus in einer Vorstadt Brooklyn's gekauft und adaptirt. Graveure wurden engagirt, eine Presse aufgestellt, und während die ganze Einrichtung auf einem mobilen Boden aufgestellt war, um beim ersten Zeichen in die Keller des Hauses zu verschwinden, diente ein auf dem Dach des Hauses angebrachter Pharus einem Affilirten als Wächterposten, der die Zugänge zum Hause bewachte und bei der geringsten verdächtigen Annäherung das Alarmsignal gab. Alles schien ein treffliches Gelingen zu versprechen, aber — Liebe und Eifersucht machten einen Strich durch die wohlkalkulirte Rechnung. Einer der Mitbetheiligten brachte in Erfahrung, daß seine Frau ihn mit einem der Hauptorganisateure betrüge, ging zum Konsulat von Frankreich und — indem er die Straflosgigkeit reklamirte, welche nach Art. 138 des Strafgesetzes dem Denunzianten zugesichert ist — entdeckte die ganze Geschichte. Durch seine Indiskretionen geleitet, konnte die Polizei ihre Maßnahmen treffen und sich der Fälscher und ihres gesammten Personales bemächtigen. Die Platte, welche zur Fabrikation der falschen Noten dienen sollte, war erst zur Hälfte fertig, soll aber von außerordentlicher Genauigkeit sein und hätte selbst die schärfsten Augen täuschen können. Die Untersuchung die-

ihm jeder Schritt, mit dem er sich mühsam auf der fremden, spät betretenen Bahn fortarbeitete. Er hatte erreicht, daß der Pastor Wigelius, der durch den Schulmeister von dem plöglich überraschenden Eifer und Fortschritt des Knaben im Rechnen vernommen, seinem Wunsch willfahrte und ihm Unterricht im Lateinischen ertheilte, und wie der vereinsamte Dorfgeistliche mit wachsendem Staunen gleichfalls wahrnahm, auf welcher unvorbereiteten fruchtbaren Boden seine Ausfaat fiel, begann er, selbst mit in Eifer gerathend, den täglichen Stunden einzelne Lehren und Vergleiche des Griechischen hinzuzugesellen, bis unvermerkt daraus ein wirklicher methodischer Unterricht auch in dieser Sprache entstand.

Lang und streng war der Winter eingelehrt und deckte viele Monde hindurch das Land überall bis an den Horizont mit hohem Schnee. Früher als sonst noch gieng Abends das Dorf „mit den Hühnern“ zur Ruh, und nur vom Birkenhof aus den kleinen Rundscheiben des Zimmers, in dem Adele von Cronaugs seidenerüberdeckte Bettstadt gestanden, flimmerte allabendlich das letzte Licht der Gegend bis in die späte Nacht hinaus. Dort hatte Geerdts sich seine Arbeitsstube eingerichtet, doch bestand die ganze Ausstattung einzig aus einem Stuhl, einem kleinen wackelnden Tisch und einem trüb flackernden Lämpchen, das ihm oftmals kaum den feinen Druck der vom Pastor Wigelius erborgten lateinischen und griechischen Lehrbücher erhellte.

Jans Gebaur sagte nichts zu der Veränderung im Leben seines Sohnes, nur ein einzigesmal, als dieselbe ihm zuerst begreiflich geworden und Geerdts in ziemlich unklarer Weise über seine Absicht und Zukunft mit dem Vater geredet, hatte dieser kopfnickend und mit einer gewissen Feierlichkeit in den Zügen geantwortet: „Du mußt's wissen, Geerdts, die Mutter hat's auch gewußt. Ihr laßt's an, daß du auf einen Prediger studiren sollst, und sie hat's verdient, daß ich nichts dagegen

geredet, auch als sie's nicht mehr sehen konnte. Der Beutel mit Thalern den sie dafür gespart, liegt im Schub; sie gab ihn mir, das war ihr Bestes. Wenn's Zeit ist, daß du ihn willst, sag's; du mußt wissen, wann.“

Dann sprach der Bauer nie mehr darüber. Er wußte, daß sein Sohn nicht gleich ihm Bauer würde, sondern nach dem landüblichen Ausdruck „auf den Pfarrer studirte,“ und war damit zufrieden. Aber die Wege, welche zu diesem Endziel führten, giengen über den Kreis seiner Gedanken und Begriffe hinaus. Die mußte Geerdts selber wissen; wer den Acker pflügte, konnte ihm dabei nicht rathen und nützen.

Für Sivera Corde erschien die Aenderung Geerdts fremdartig; es betrübte sie, daß sie den Weg zur Schule jetzt immer allein machen mußte, umso mehr als auch Geerdts niemals mehr Zeit fand mit ihr zusammenzukommen und gemeinsam durch Feld und Busch zu streifen.

Traf es sich, daß sie ihn unvermuthet begegnete, blickte sie schen zu ihm auf, als suche sie vergeblich etwas in seinem Innern zu lesen und ihr Gespräch war nur kurz und nicht mehr so offen wie sonst.

So schritt die Zeit und das Korn wuchs wieder auf und neigte seine Aehren. Doch es war ein nachfrohtiger regenschwerer Sommer, der unablässig seine strömenden Wolken heraufjagte und fast immerdar das schöne Blau des Himmels hinter ihnen verbarg. Nur gen Osten hinüber lag jetzt wieder die blühende Ginsteralbe, einer kleinen, von unauslöschlicher Sonne bestrahlten Welt gleich, in der traurigen Landschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Lebserucht.

Stilles Glück ist das theuerste weil es nicht erkauf, sondern durch eig'ne Kraft und Seelengüte in der Eingezogenheit bereitet wird. Da ruht es verborgen, wie eine Perle in der Muschel des Meergrundes.



ses in den Annalen der Banknotenfälschung hervorragenden Falles ist im Zuge und verspricht noch weitere interessante Enthüllungen.

Vermischtes.

(Mit Reserve zugegeben.) A.: „Der Doktor Suff soll ja ein sehr gesuchter Arzt sein!“

B.: „Ja, das heißt, er muß in allen Wirthshäusern gesucht werden, wenn man ihn braucht.“

(Aus Schall's Citatenschatz.) „Du hast die Seele mein, so ganz genommen ein,“ sang die Mose. Da hatte Professor Jäger an ihr ge-rochen.

Auch eine Erklärung. Lehrer: „Nant

mir einer von euch sagen, was eine Abhandlung ist?“ Der kleine Schulze: „Ich weiß es, Herr Lehrer!“ Lehrer: „Also schließ los!“ Der kleine Schulze: „Eine Abhandlung ist, wenn der Schuhmacher für meine Stiefel von der Mama 12 Schillinge verlangt und sie ihm 2 Schillinge abhandelt.“

Bekanntmachungen

Altenst. a. g.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Mache hiermit einem geehrten Publikum in Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich heute mein Laden-Geschäft eröffnet habe und empfehle mein Lager in

WEISS-WAAREN

als: Damen- und Kinder-Chemisettes; Manchetten für Herren u. Damen; Hemdenkrägen und Einsätze; seidene Chwälchen weiß und farbig; Bänder in allen Farben; Krausen gestickte und andere; Barben; Netze für Kinder; Negligé-Hauben weiß u. farbig; Kinderkittel in allen Größen; Kinderhäubchen von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten; weisse und farbige Lätzchen für Kinder; Cravatten für Herrn mit und ohne Mechanik; Manchetten und Hemdknöpfe; Glacéhandschuhe für Herren und Damen.

➡ *Ebenso alle Sorten Knöpfe und Posamentier-Artikel* ➡
➡ *Hosenträger, Rockhalter, Corsetten & Corsettschliesse,* ➡
➡ *Maschinenseide & Faden in allen Farben, sowie alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel.* ➡

Mein Kleider- und Putz-Geschäft

führe ich in der bisherigen Weise fort, sichere reelle Bedienung zu und bitte bei billigen Preisen um geneigten Zuspruch.
Achtungsvollst!

Den 23. November 1882.

Johanna Strobel,
Modistin.

Ferner mache ich die geehrte Damenwelt von hier & Umgegend darauf aufmerksam, daß ich

jede Woche von einem renommirten Confektions-Geschäft eine Auswahlendung MANTELETS & PALETOTS sowie REGEN-MÄNTEL

erhalte. Nichtpassendes wird von mir abgeändert oder nach Maß bestellt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Obige.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft ein Quan-
tum

Stroh

von etwa 60 Ctr.

Rentschler,
Spinnermeister.

Ein tüchtiger

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann,
wird sogleich oder bis Weihnachten
auf das Land gesucht.

Zu erfragen in der Expedition
d. Bl.

Spielberg.

Fahrniß-Verkauf.

Johannes Hauser, Fuhrmanns
Wittwe

verkauft am
Donnerstag den 30. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

in ihrer Wohnung:

einen 1spännigen Wagen mit
eisernen Achsen, einen neuen
1spännigen Fuhrschlitten, ver-
schiedenes Pferdgeschirr, Ket-
ten, 1 Griff u. s. w.

Altenstaig.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir meine vor-
rätigen

Sattler-Waaren,

als: Flegelgeschirr, Stirnband, Heber-
rüd, Hals- und Schellenriemen, Roß-
kummet, Leppich und Gurten, Reit-
schen u. s. w.

zu billigsten Preisen in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle meine Schulranzen, Da-
men-, Geld-, Reise- und Uhrhän-
gtafchen, Handkoffer, Gummihosen-
träger, Kinderpeitschen u. s. w. eben-
falls zu billigen Preisen.

Zugleich bitte um Zuweisung aller
Sattler- & Tapezier-Arbeiten,
sowohl von Neuanschaffungen als
Reparaturen und sichere rasche, gute
und billige Bedienung zu. Gefälligen
Aufträgen steht entgegen

Th. Becker
am Marktplatz.

Altenstaig.

Gutes

Habermehl

ist wieder zu haben bei

J. Hartmann,
Bäcker.

Altenstaig.

Kalender für 1883:

Lahrer Hinkender Bote,
Evang. württbg. Kalender,
Der Volksbote,
Deutscher Hausfreund,
Der neue Hausfreund,
Geschäftsschreibkalender,
Abreißkalender,

Zimmerwährender Wand-Ka-
lender mit Blechkapseln
empfiehlt

W. Rieker.

Garrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Andreassfeiertag den 30. November
in das Gasthaus z. „**Sirsch**“ in Garrweiler
freundlichst einzuladen.

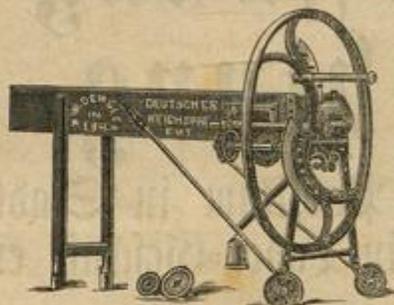
Joh. Gg. Rentschler,

Sohn des Joh. Gg. Rentschler, Bauers
in Mosberg, Gem. Simmersfeld.

Dorothea Schaible,

Tochter des Johannes Schaible, Bauers
in Garrweiler.

Ebhausen.



Futterschneid- maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb
neuester Konstruktion
Deutsches Reichspatent

**Göpel, Dreschmaschinen, Rübenschneider, Güllen-
pumpen u. s. w.**

empfiehlt unter Garantie und Probezeit

W. Dengler,
Mech. Werkstätte.



Victoria Blau

anerkannt reinstes und ergiebigstes
aller existirenden

Wäschblaus in Päckchen

à 5, 10 und 25 Pfg. detail empfiehlt

Wilh. Brauns, Quedlinburg.

Fabrik giftfreier Farben.

Niederlage hält: Herr Apotheker Schiler in Alten-
staig.

(Jedes echte Päckchen trägt obige Schutzmarke.)

Altenstaig.

Ich mache darauf aufmerksam, daß eine Partie gebrauchter
aber guterhaltener

Oberöfen (Aufsätze)

sowie

Koch- und Oval-Öfen und Rieger'sche Patent-Kochöfen

bei mir eingetroffen sind und kann solche um billigen Preis erlassen.
Friedrich Stiehl, Schlosser.

Zugleich empfehle meine

selbstverfertigten Sparkochherde

und werden solche auch nach Verlangen angefertigt von Obigem.

Egenhausen.

Kleiderflanelle

in den neuesten Dessins

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Altenstaig.

Abschied.

Aus Anlaß des Wegzugs der
beiden Herren Straßenbautech-
niker

Werkmeister Metz
& Kläger

erlaube ich mir zu einem Gesell-
schaftsabend im Gasthaus zum

„**Löwen**“ auf

Mittwoch den 29. d. Mts.

Abends 7 Uhr

allgemein einzuladen.

Stadtschultheiß **Walther.**

Altenstaig.

Mittwoch Abend Niederfranzprobe.

Altenstaig.

Ein Laufmädchen

wird gesucht.

Auskunft ertheilt gefälligst Hr.
Kappler z. grünen Baum.

Altenstaig.

Alle Sorten abgelagerte

Cigarren

empfiehlt

Gottlob Strobel.

Altenstaig.

5 große guterhaltene

Dorfenster

hat aus Auftrag zu verkaufen.

Christian Dietsch,
Roßgerber.

Altenstaig.

Einen gebrauchten, aber noch gut
erhaltenen

Reitsattel

hat billig zu verkaufen.

Th. Becker,
Sattler.

Altenstaig.

Wasseralfinger
Kirchenbauhose
à 1 M.

Stuttgarter
Kirchenbauhose
à 1 M.

Ulmer
Münsterbauhose
à 3 M.

empfiehlt höflich
W. Rieker.

12 bis 15 Ctr. Stroh

sind dem Verkauf ausgelegt.

Von wem, sagt die Expedition
d. Bl.

20-Frankenstücke . . . M. 16. 15 - 19

Englische Sovereigns . . . 20. 30 - 35

Russische Imperiales . . . 16. 70 - 75

Dufaten . . . 9. 67 - 71

Dollar in Gold . . . 4. 17 - 21